

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Band: 18 (1976)
Heft: 12

Vorwort: Späte Kritik an der Juninummer!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPÄTE KRITIK AN DER JUNINUMMER !

Seit dem sommer liegen auf der redaktion immer noch zwei stellungnahmen und ein ergänzender text zur arbeitsnummer vom juni. Diese berichte möchten wir unsern lesern noch vor jahresende zur kenntnisnahme unterbreiten. Die verfasser der einschlägigen artikel im juniheft verzichten für diesmal auf eine entgegnung.

- Red.

WAS MICH BEWEGT

Aus dem juni-heft des PULS spürt man, wie ihr euch mit den zeitgemässen problemen auseinandersetzt und sie zu bewältigen versucht, um noch obenaufschwimmen zu können. Ich weiss nicht, sollten wir in solchen zeiten nicht alle einfach ein wenig bescheidener werden? Die vergleiche mit Marx hinken sowieso; man kann diese heute ruhig weglassen. Damals vor 100 jahren mag noch manches berechtigt gewesen sein, aber nicht mehr heute. Mit der mitbestimmung und der gewinnverteilung ist das auch so eine sache. Ich sage mir halt, wer schon mitbestimmung und gewinnverteilung will, der soll auch am risiko mit all seiner habe beteiligt sein.

Verstaatlichung oder eigenes risiko?

Doch der arbeiter und der arbeitgeber tragen zwei vollkommen verschiedene risiken. Der arbeitsplatz ist dem arbeiter sein risiko und das muss so sein, denn ohne das strengt sich der arbeiter erwiesenermassen nicht an — er muss es ja gar nicht mehr, weil er ja seinen zahltag trotzdem bekommt und die arbeitsstelle nicht verlieren kann. Verstaatlichung ist sicher keine lösung. Ich könnte viele beispiele aufzählen, wo gewerkschaften betriebe übernommen haben, die beim ersten krisenlüftchen eingegangen sind und die arbeiter auf die strasse gestellt wurden. Man sollte doch meinen, dass sich die arbeiter in einem solchen betrieb überdurchschnittlich einsetzen würden. Es sind etwa 50 % der gewerkschaftlichen betriebe, die eingegangen sind, und in der kapitalistischen wirtschaft liegt der rekord bei ca. 1 % !!! Alle arbeiter glaubten eben, dass wenn ihnen der betrieb auch gehöre, ihnen mindestens dasselbe zukomme wie dem Unternehmer.

Beispiel DDR

Wenn alle betriebe 'vermitbestimmt' würden, was einer kalten verstaatlichung gleichkäme, wer würde dann noch die 40 und mehr %te soziallasten bezahlen? Wäre die mitbestimmung angenommen worden, müssten wir in einigen jahren risiko-freudige unternehmer importieren. Es fragt sich nur, wo diese noch zu finden wären? Zuletzt hätten wir es noch so wie etwa in der arbeitssamen DDR, wo die renten gerade noch 200 mark ausmachen. Die DDR ist das beste wirtschaftliche land im roten paradies!